



Abb. 6 Der Verkäufer dünkt sich erhaben über den kleinen Jungen und vergißt dabei, daß das Kind der Kunde von morgen ist

Kommt ein Kind allein zum Einkauf, so ist es natürlich vollkommen verfehlt, das Kind geringschätzig von oben herab zu behandeln: „Was willst du?“ (Abb. 6.) Kinder soll man ernst nehmen. Mehr verlangen sie eigentlich gar nicht von uns. Wenn wir dem Kind Interesse entgegenbringen und mit sachlichem Ernst auf seine Fragen und Wünsche eingehen, dann können



Abb. 7 Voller Interesse folgt der kleine Kunde der Vorführung. Verständnis für das Kind fördert den Verkauf

wir es sicher gewinnen; denn gerade Kinder hassen nichts so sehr wie inhalloses Geschwätz, weil sie noch voller Lernbegierde stecken (Abb. 7). Kinder verdienen auch wirklich, daß wir uns ihnen liebevoll widmen, denn Kinder haben noch eine Eigenschaft, die vielen Erwachsenen verloren ging: Kinder sind dankbare Kunden. (I/173)

## Brief aus dem Schwabenland

Das neue Gesicht Schwenningens – 9000 t Uhren wandern jährlich von Schwenningen in alle Länder – 40 000 Uhren werden täglich in Schwenningen hergestellt – Die Schwenninger Uhr, das Symbol eines Zuverlässigkeitserzeugnisses – Das Musikleben Schwenningens als Kulturfaktor – Fünf Uhrmachergeschäfte im Lande können ihr silbernes Jubiläum begehen – Ein Uhrmachermeister sucht und findet Nebenbeschäftigung bei der Reichspost – Die Not der Zeit

Von Hanns Baum

Das Schwenninger Tageblatt, die „Neckarquelle“, kann in diesem Jahr auf ein 50-jähriges Bestehen zurückblicken. Aus Anlaß dieses Jubiläums hat der Verlag eine Festsnummer herausgegeben, die unter anderen wertvollen Aufsätzen einige Artikel enthält, deren Inhalt auch für die UHRMACHERKUNST wichtig ist.

Da spricht Reichsbahnoberssekretär Keller über die Reichsbahn, die als größtes Verkehrsunternehmen aufs engste mit der Entwicklung der Stadt verbunden sei. Die rasche ungeahnte Entwicklung habe seit 1869 bis vor einem Jahre einen wiederholten Umbau des Bahnhofes mit sich gebracht; die immer wieder nötig gewordenen baulichen Änderungen und Vergrößerungen seien bedingt gewesen durch die Verkehrssteigerungen. Neben den vielen Auslandsendungen, die täglich als Stückgut abgeliefert würden, gingen alljährlich rund 750 großräumige Sammelwagen mit etwa 9000 t Uhren über See hinaus in alle Länder und kündeten dort den Namen und Fleiß der Schwenninger. Schwenningen habe hinsichtlich der Zahl der Auslandabfertigungen an dritter Stelle des Landes gestanden.

Vermessungsrat Bürk zeigt das Gesicht Schwenningens vom Jahre 1880, wo hier 517 Häuser standen. Die Ge-

meinde sei damals eine richtige Dorfgemeinde gewesen, arm und mittellos die Leute. Die Stadt hat seit 1913 ein neues Zollamt, das nach Mitteilungen des Inspektor Strobl zu den bedeutendsten Zollämtern erster Klasse des Landes zählt. – Ich selber machte einen Gang durch die Industrie vor 50 Jahren und erinnerte daran, daß Jakob Jäckle und Jakob Vosseler die ersten Uhrmacher gewesen seien, denen sich anschlossen: Friedrich Benzing, Erhard Benzinger, Thomas Haller, Balthasar Palmtag, Friedrich Maulhe, Johannes Jauch, Christian Lauffer, Gula, C. Haller, Johannes Müller, Christian Staehle und Jakob Benzing. Die Gewerbebank bestehe schon seit 1872; die Bilanzsumme habe sich Ende 1929 auf 2,8 Mill. RM belaufen und einen einfachen Umsatz von 80,2 Mill. RM erzielt.

Was die bauliche Entwicklung Schwenningens angeht, so äußert sich Stadtbaurat Möbs also: Die Uhrmacherei und Feinmechanik hätten schon in den 70er Jahren zu fabrikmäßigen Betrieben geführt, womit der Grund für die spätere rasche Entwicklung Schwenningens gelegt worden sei und eine lebhaftere Bautätigkeit ausgelöst habe. Die modernen Fabrikgebäude der Großfirmen stellten mit Arbeitsflächen bis zu 7000 qm und ihren modernen Einrichtungen einen Höhepunkt nicht nur der